

Er kämpft dagegen an, dass Gott mit falschen Worten „verdunkelt“ wird. Hier spielen eben nicht nur Worte eine Rolle, sondern die rechte Herzenseinstellung, die er uns empfiehlt. Sie lässt sich gewinnen in der Begegnung mit IHM, der eins ist mit dem Vater. Er breitet seine Arme weit aus. Lassen wir uns nicht beirren und machen wir uns immer neu auf den Weg zu IHM.

Amen.



Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber: Pfarrer Christoph Thiele
Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth
Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth
lizensiert durch gemeindebrief.de

Bilder:

Erreichbar:

- persönlich
- Tel. 0911/5180929
- pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über www.kalchreuth-evangelisch.de



1. Sonntag n. Trinitatis, 22.06.2025



Prophetengestalten am Straßburger Münster

Wer euch hört, der hört mich;
und wer euch verachtet, der verachtet mich.

Lukas 10,16a

Unsere Kirche ist von Mai bis November 2025
aufgrund von Renovierungsarbeiten leider geschlossen.

•••••
• **Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...**
•••••

Predigt Joh 5,39-47

1. Sonntag n. Trin. I, 22.06.25
Kirchhof Kalchreuth, 10.30 Uhr

Liebe Gemeinde!

(1. Wachsam sein vor falschen Propheten)

Wie leben wir mit dem Wort Gottes? Wie verstehen wir das Wort Gottes? Der heutige Sonntag dreht sich um diese Fragen. Wir sind aufgerufen zur Wachsamkeit. Es ist leider möglich, mit biblischer Überlieferung auch Unfug zu treiben, d.h. biblische Worte aus ihren Zusammenhängen zu reißen und mit ihnen seltsame Begründungen zu liefern, die *nicht* im Sinne der ursprünglichen Botschaft Gottes sind ... Bereits vom Propheten Jeremia haben wir die Ermahnung gehört, dass *falsche Propheten* unterwegs sind. „Ich sandte die Propheten nicht, und doch laufen sie; ich redete nicht zu ihnen, und doch weissagen sie. Denn wenn sie in meinem Rat gestanden hätten, so hätten sie meine Worte meinem Volk gepredigt, um es von seinem bösen Wandel und von seinem bösen Tun zu bekehren.“ (Jer 23,21f) Hier bekräftigen sogenannte Propheten also noch einen „bösen Wandel“ und ein „böses Tun“ ...

Die Frage, die man in der Verkündigung stellen sollte, lautet: Mit welcher Absicht redet da jemand? Geht es da um die Ehre Gottes? Geht es um die *frohe* Botschaft, dass Gott Erbarmen hat und sein Volk liebt, dass Gott Schaden von seinem Volk abwendet und Menschen aufruft, gerecht zu handeln? In diesem Zusammenhang ist freilich auch eine eigene Herzensprüfung gefragt. Ist unser Vertrauen ungeteilt auf Gott gerichtet? Geht es uns selbst darum, Gott die Ehre zu geben? Sind wir bereit, uns von Gottes Wort bewegen zu lassen, um uns dem Nächsten hilfreich zuzuwenden? – Das sind die wichtigen Fragen, wenn es um das Hören auf die Verkündigung des Wortes Gottes geht.

Auch Jesus hat solche Situationen erlebt, in denen andere nicht gut mit der Überlieferung umgingen. Das waren vornehmlich einige aus den Reihen der Juden, die ihn ablehnten. Ein Beispiel hören wir heute in unserem Predigtwort. Wir finden es im Johannesevangelium im 5. Kapitel (Vv.39-47). Jesus spricht zu seinen jüdischen Gegnern:

39 Ihr sucht in den Schriften, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie sind's, die von mir zeugen; 40 aber ihr wollt nicht zu mir kommen, dass ihr das Leben hättet. 41 Ich nehme nicht Ehre von Menschen an; 42 aber ich kenne euch, dass ihr nicht Gottes Liebe in euch habt. 43 Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen. 44 Wie könnt ihr glauben,

die ihr Ehre voneinander annehmt, und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, sucht ihr nicht? 45 Meint nicht, dass ich euch vor dem Vater verklagen werde; der euch verklagt, ist Mose, auf den ihr hofft. 46 Wenn ihr Mose glaubtet, so glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geschrieben. 47 Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

(2. Von der Suche nach der Ehre Gottes)

Selten hört man Jesus so hart ins Gericht gehen mit seinen Gegnern. Man kann, wie man hier sieht, offensichtlich aus der biblischen Überlieferung „Gesetzestexte“ machen und sich selbstgerecht einrichten, ohne den Sinn und den Willen Gottes dahinter zu erfragen. Das haben einige Pharisäer offenbar so getan. Mit ihnen geriet Jesus aneinander, weil er dies aufdeckte. Er war gekommen, um Gottes Willen ganz neu zu bezeugen, um Menschen neu ins Gottvertrauen zu rufen. Damit störte er fest gefahrene Sitten mancher religiöser Führer, die um ihren Machteinfluss fürchteten. „Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander annehmt, und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, sucht ihr nicht?“ – Ja, so kann es kommen, dass man hauptsächlich nach der eigenen Ehre trachtet, sich nur noch gegenseitig zu bestätigen sucht und dabei das Wichtigste aus den Augen verliert: die Suche nach Gott und Seinem Willen für die Gemeinde! Dabei schwindet dann auch die Bereitschaft, auf Schwächere zu achten und sie nicht zu vergessen. Es geht in einem ernsthaften Glauben ja nicht nur darum, dass wir Gott um Beistand für unsere Belange bitten. Es geht auch darum, zu fragen, was Gott *von uns will*, zu fragen, wie wir *IHM dienen* können. Jeder Gottesdienst enthält von seinem Sinn her beides: Gottes Dienst an uns und unser Dienst zur Ehre Gottes. Ein gesunder Glaube lebt von etwas Wechselseitigem: vom Segen Gottes in unserem Leben und - als Antwort darauf - von unserem Dank und unserem Dienst an der Sache Gottes, von unserem Dienst am Nächsten.

(3. In der Begegnung mit Jesus gewinnen wir das Leben.)

Dabei spielt *Jesus* eine zentrale Rolle. Wer an IHM vorbeigeht, geht am Ende auch an Gott vorbei. „Ihr sucht in den Schriften, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie sind's, die von mir zeugen; aber ihr wollt *nicht zu mir kommen*, dass ihr das Leben hättet.“ - In Jesus hat Gott sich neu offenbart und seine Absicht mit dieser Welt gezeigt: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ So steht es auch im Johannesevangelium. (3,16) An Jesus scheiden sich die Geister. Wer erkennt, dass er selbst Erlösung und Segen braucht und sich damit an den Sohn Gottes wendet, kann die Verbindung zum lebendigen Gott finden und im Vertrauen festigen. Darum geht es Jesus in seiner Verkündigung, in seinen Worten an Menschen auf der Suche, in seinen Worten, die er schließlich auch an uns richtet. Er lädt uns zu sich ein, um *das Leben* zu haben, erfülltes Leben in seinem Sinne, ewiges Leben. Das geht zwischen den Zeilen dieser Auseinandersetzung Jesu mit gegnerischen Pharisäern hervor.